

## Ortstermin Karlstadt

Der angehende Journalist Holger Maria Dux, überall nur „Dux“ gerufen, blätterte mit zurückhaltender Begeisterung in dem bunten Tourismusprospekt, das ihm sein Ressortchef Paul Großmann über den Schreibtisch zugeschoben hatte.

„Wo ist denn dieses Karlstadt, etwa in Bayern?“

„Du denkst wahrscheinlich an die Münchner Kabarettisten Karl Valentin und Liesel Karlstadt. Gar nicht so verkehrt, es liegt tatsächlich in Bayern. Allerdings in Unterfranken, zwischen Würzburg und Aschaffenburg, direkt am Main.“

„Ich weiß ja nicht“, grummelte Dux misstrauisch, „wenn ich da an diese Geschichte letztes Jahr im Chiemgau denke, wo sie uns anschließend noch die Unterlassungsklage angehängt haben. Irgendwie habe ich es seitdem nicht mehr so gerne mit diesen Lederhosen zu tun.“

„Quatsch! Da gibt es keine Lederhosen, das sind Franken, völlig anderer Fall! Die wurden ja vor zweihundert Jahren gegen ihren Wunsch eingemeindet. Bayern, wie wir sie kennen, werden die nie. Stell dir doch mal Ludwig Erhard vor, den legendären Wirtschaftsminister mit der Zigarre, den Radio-Mann Max Grundig oder unseren allseits beliebten Thomas Gottschalk.“

„Was haben die denn damit zu tun?“

Dux wedelte sich mit dem bunten Faltblatt Kühlung zu. Es war Mitte September und schon seit Tagen ungewöhnlich heiß. Obwohl alle Fenster im dritten Stock des Verlagshauses offen standen, ging kein Luftzug. Sogar dem hageren Großmann stand der Schweiß auf der Stirn.

„Alles Franken! Bestimmt genauso Heimat verbunden wie ihre weißblaue Nachbarschaft, aber einen Ton leiser, nicht so polternd, Weintrinker halt. Und auch näher an Deutschlands Mitte. Hinter Aschaffenburg beginnt ja gleich Hessen.“

„Mir fällt nur „Loddar“ ein, dieser Sprachkünstler im Fußballtrikot, der an keinem Mikrofon vorbeikam. War der nicht auch aus Franken?“

„Was?“ Großmann hatte nicht zugehört und wühlte zappelig in einem Stapel Papieren auf seinem Schreibtisch. Er war von der Vorstellung besessen, den „Neuen Kriminal Report“ als führendes Magazin für spektakuläre Fälle landesweit unter die Leute zu bringen. Bis in den hintersten Winkel jagte er seine Reporter, immer auf der Suche nach einem „Reißer“.

„Die Schmitt hat mir die Email doch ausgedruckt! Ah, da ist sie ja! Kurze Meldung von meinem Kontaktmann bei der Würzburger Polizei, ich lese mal vor: Hallo Paul... bla, bla, aber jetzt: ...wurde Sonntagmorgen am Mainufer in Karlstadt eine männliche Wasserleiche von dem pensionierten Lehrer Rudolf Glaubner gefunden, der dort wohl ein Bad nehmen wollte.“

„Eine Wasserleiche? Ich weiß ja nicht.“

„Du nervst“, fuhr Großmann ihn an, „warte doch mal ab, das Beste kommt noch! Sie hatte nämlich ein sauberes kleines Loch, mitten auf der Stirn.“

Dux hörte auf zu wedeln und sah Großmann skeptisch an.

„Ein Mord in der Provinz. Meinst du, das wäre was?“

„Na klar doch! Du fährst morgen sofort da hin und machst eine handfeste Grusel-Geschichte daraus. Es müssen ja nicht immer die großen Räuberpistolen sein! Außerdem sind wir genau mit diesen Bildern vom Land erst richtig bekannt geworden. Das ist doch voll unsere Schiene! Kleines, beschauliches Städtchen, historische Kulisse, solides Bürgertum, Kirchengang, Sonntagsbraten und plötzlich: das Grauen! Ein Mord! Der Täter, etwa jemand aus unserer Mitte? Oh Gott! Wer hätte das gedacht und so weiter.... du weißt schon, was unsere Leute lesen wollen. Dazu noch ein paar stimmungsvolle Bilder, ordentlich Lokalkolorit drauf und fertig ist der Reißer. Du machst dich gleich morgen früh los! Es ist Ferienzeit, da muss man für jeden Aufreger dankbar sein.“

Eigentlich hatte sich Holger Maria Dux sein Volontariat beim Neuen Kriminal Report irgendwie anders vorgestellt: spannender, aufwühlender, immer unterwegs zu den Schauplätzen des Verbrechens, den Blick schonungslos in die menschlichen Abgründe gerichtet, flammende Reportagen über das Unrecht, das Böse in der Gesellschaft. Und jetzt? Schon wieder Provinz mit Leberkäse!

„Ich weiß, was du gerade denkst! Aber Journalismus ist eben auch Kleinklein. Die Story deines Lebens erkennst du nur, wenn du dein Handwerk von der Pike auf gelernt hast. Lass dir an der Kasse einen Reisekostenvorschuss geben und gleich morgen Abend bitte den ersten Bericht aus Karlstadt! Heute ist Donnerstag. Wenn du dich ran hältst, kriegen wir die Geschichte noch in die nächste Ausgabe. Ich muss hoch zum Chef. Und vergiss nicht wieder die Spesenbelege. Bis dann!“

Großmann klemmte sich zwei Ordner unter den Arm und verschwand im Treppenhaus. Dux schaukelte in seinem Drehstuhl, nachdenklich griff er noch einmal nach dem aufgeklappten Prospekt. - Sieht ja ganz schön aus, dieses Karlstadt - warum eigentlich nicht? Hier war im Moment sowieso nicht viel los. Er würde die Sache langsam angehen; Bratwürste mit Kraut, feiner Silvaner, ein stilles Zimmerchen in einem gemütlichen Gasthof, fränkische Saaltöchter in weißen Schürzen... fast wie im Urlaub. Die Geschichte von der Wasserleiche mit dem Loch in der Stirn, hatte er bei einem Schoppen schnell herunter geschrieben und vor allen Dingen war er aus der Schusslinie, falls Großmann ihn wieder einmal zu einer dieser öden Sitzungen von der Polizeigewerkschaft schicken wollte. Dux wühlte sein kleines Diktaphon aus der Schreibtischschublade und schob es zusammen mit dem bunten Faltblatt in die Hosentasche. Beinahe beschwingt eilte der angehende Journalist hinunter ins Erdgeschoß zur Kasse.